

## Bekenntnis des Tages (3)

### Albrecht Ulrich: Überzeugungen

Während im Evangelischen Kirchenbezirk Schorndorf das Projekt „Kurse zum Glauben“ läuft, sollen an dieser Stelle immer wieder Menschen mit ihren ganz persönlichen und ganz unterschiedlichen Glaubenserfahrungen und Glaubenseinstellungen zu Wort kommen. Heute äußert sich der Winterbacher Bürgermeister Albrecht Ulrich.

Als Bürgermeister habe ich einen privilegierten Beruf, der mich täglich mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammenbringt. Die Vielfalt der Aufgaben und die Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Gemeinde sind enorm und machen die Arbeit sehr interessant. Damit ist aber auch eine große Verantwortung für das Allgemeinwohl und die Entwicklung der Gemeinde verbunden. Meine Arbeit als Bürgermeister erfordert immer mehr die Fähigkeit zu moderieren, die Menschen mitzunehmen und Konflikte zu vermeiden oder zu schlichten.

Ich bin zwar nicht im herkömmlichen Sinne streng gläubig. Meine Überzeugungen für Verlässlichkeit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Politik versuche ich aber jeden Tag durch praktische Arbeit unter Beweis zu stellen. Aus meiner Sicht besteht die Gefahr, dass die Gesellschaft zunehmend auseinanderdrifft, dass sie sich entsolidariert, dass die Schwächeren und die ungerecht behandelten Menschen mehr und mehr an den Rand gedrängt werden. Dies geschieht zum Beispiel durch völlig unzureichende Löhne, die dann durch staatliche Leistungen ergänzt werden müssen. Dagegen werden anderswo ungerechtfertigt hohe Löhne bezahlt. Dies halte ich für falsch. Wenn die tägliche Arbeit nicht mehr ausreicht, den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten, wenn aus unverschuldeter Arbeitslosigkeit, aus Krankheit Existenznöte werden, wenn ungezügelter Finanzmarkt uns an den Abgrund führen, müssen wir uns fragen, wie es weitergeht und ob beziehungsweise wie es gelingt, unser System anzupassen.

Um das Bewusstsein in der Gesellschaft für wichtige Werte zu schaffen, ist es wichtig, auch vor Ort Grundlagenarbeit zu leisten. Beispielhafte Arbeit leistet hier ohne Zweifel die evangelische Kirchengemeinde Winterbach, der ich für ihre Aktivitäten herzlich danken möchte.



## Kompakt

### Sportkurs „Prävention Gesundheit“

**Schorndorf.** Der STV Schorndorf bietet einen neuen Kurs an. Vorbeugende Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit, wie zum Beispiel Ganzkörpertraining und gesundheitsorientierte Bewegungsabläufe, sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Der Kurs läuft seit Donnerstag, 1. März, und beginnt immer donnerstags um 15.15 Uhr in der Fuchshofhalle. Sowohl Männer als auch Frauen können teilnehmen. Die Leitung übernimmt eine ausgebildete P-Lizenz-Trainerin. Anmelden kann man sich vor Ort oder unter ☎ 0 71 81/ 2 45 29.

### Firma Dusyma natürlich in Miedelsbach ansässig

**Schorndorf-Miedelsbach.** Fälschlicherweise haben wir im Artikel „Kinderhaus birgt Kinderglück“ vom Freitag, 2. März, die Firma Dusyma von Miedelsbach nach Haubersbronn verlegt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. Firmengründer Kurt Schiffler verlegte das Unternehmen Dusyma im Jahr 1929 nach Schorndorf-Miedelsbach. Im Jahr 1935 wurde dort der weltweit berühmte und patentierte Dusyma-Steckbaustein entwickelt.

# Auf der Arche Noah des Pazifiks

Helga und Werner Förster waren 2007 auf den Galapagos-Inseln und zeigen jetzt einen Dokumentarfilm über ihre Expedition



Diese Satellitenaufnahme zeigt die im Pazifischen Ozean gelegenen Galapagos-Inseln. Sie setzen sich aus 13 größeren, mehreren kleineren und vielen kleinen, teilweise weit im Meer verstreuten Inseln zusammen. Bewohnt sind nur einige wenige Inseln wie Santa Cruz, San Cristobal (mit der Hauptstadt Puerto Baquerizo Moreno) und Isabela. Auf ihnen leben inzwischen mehr als 30 000 Menschen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Noch immer schwärmen Werner und Helga Förster von der Expedition in die Antarktis und den Eindrücken, die sie in einen zweistündigen Dokumentarfilm gepackt haben, der im vergangenen Jahr im Rahmen eines Benefiz-Filmabends zugunsten der Stadtkirchenrenovierung gezeigt wurde. Ganz anders, aber nicht viel weniger beeindruckend, war eine Galapagos-Expedition. Der Dokumentarfilm ist am kommenden Freitag, 9. März, um 19 Uhr im Martin-Luther-Haus zu sehen – wieder für die Stadtkirchenrenovierung.

„Man kann die Reisen nicht miteinander vergleichen, jede hat ihre Höhepunkte“, sagt Werner Förster, der nach einigem Nachdenken doch zum Urteil kommt, dass die Antarktis „schon was Besonderes“ war, „weil sie so völlig anders war als alles andere“. Blauer Himmel, endloses und ewiges Eis und Pinguine, so weit das Auge reicht. Eine faszinierende und dramatisch-schöne Welt. Das „faszinierend“ lassen Helga und Werner Förster auch für die Galapagos-Inseln stehen, das „dramatisch-schön“ ersetzen sie durch „verrückte“ und beziehen das vor allem auf die vielfältig-bunte Tierwelt. „Wir hatten das Gefühl, wir sind im Paradies“, sagen die Försters und können seit ihrer schon ein paar Jahre zurückliegenden Expedition verstehen, dass die Galapagos-Inseln auch als „die Arche Noah des Pazifiks“ bezeichnet werden.

### Vögel, die auf bestimmte Trinkflaschen spezialisiert sind

Bevor die Försters sich auf die 1000 Kilometer lange Flugreise zu den westlich von Ecuador ziemlich genau auf dem Äquator gelegenen Inseln gemacht haben, hatten die etwa drei Wochen lang Peru und Ecuador bereist. Aus dem Flieger ging's mehr oder weniger direkt aufs Schiff und zu einer Art „Hopping“, bei dem einige der vulkanisch entstandenen Inseln mit kleinen Zodiacs angesteuert wurden. Auf dem Schiff waren 40 Leute beisammen, auf die jeweilige Insel durften nur jeweils zehn von ihnen gleichzeitig. Und zwar immer in Begleitung eines Führers, der darauf achtet, dass die Regeln und die Trampelpfade eingehalten werden. Zu den Regeln gehört beispielsweise, dass die ausgegebenen Trinkflaschen mit den ro-

ten Deckeln nicht auf der Insel zurückgelassen und möglichst auch nicht offen gezeigt werden sollen. Weil es nämlich auf der Insel eine Vogelart gibt, die ganz genau weiß, dass in den Flaschen Süßwasser ist, und sich deshalb vorzugsweise auf die roten Deckel stürzt. Helga Förster hat sich einmal ganz kurz den Spaß gemacht, ihre Flasche abzustellen, und schnell gemerkt, dass mit den Vögeln nicht zu spaßen ist.

### Schildkröten, bis zu 200 Jahre alt und bis zu 400 Kilogramm schwer

Ansonsten aber haben nach den Erfahrungen der Försters Tiere und Menschen auf den Galapagos-Inseln keine Probleme miteinander und keine Scheu voreinander. „Überall auf der Welt laufen die Tiere vor den Menschen weg, hier nicht“, hat Werner Förster festgestellt, als er ihnen allen gemeinsam mit seiner Frau ganz nahe gekommen ist: dem Galapagos-Bussard, den Seelöwen, den urzeitlichen Meererechsen und Drusenköpfen, den Albatrossen mit einer Spannweite von 2,50 Metern, die allenfalls mal mit einem Auge Notiz von den Touristen nehmen, und den Riesenschildkröten, die bis zu 200 Jahre alt und bis zu 400 Kilogramm schwer werden. Und bei denen sich Förster bewundernd fragt, „was die schon alles gesehen und erlebt haben“. Nicht zu vergessen die vom Aussterben bedrohten Galapagos-Pinguine, Vertreter der einzigen Pinguinart, die auch jenseits des Äquators auf der nördlichen Hemisphäre brüht.

Spannend ist die Frage, wie dieses Leben auf die Inseln gekommen ist, von denen jede ihren ganz eigenen Charakter hat. Was nicht zuletzt eine Frage des Alters ist. Denn die jungen, gerade mal 500 000 Jahre alt, sind noch immer reine Lavafelder, fast ganz ohne tierisches und pflanzliches Leben. Abgesehen von bestimmten Pionierpflanzen, die in der Lage sind, die Lava aufzubrechen und den Boden für weiteres Wachstum, zu bereiten. Auch die Kakteen, die bis zu fünf Meter hoch werden, zählen zu den Pionierpflanzen bei der Besiedlung von Lavafeldern. Und dann sind da andere Inseln, die sich schon vor vier Millionen Jahren über die Meeresoberfläche erhoben haben und auf denen sich schon ein reichhaltiges und einmaliges Pflanzen- und Tierleben entwickelt und etabliert hat.

### Charles Darwin und der Blick in die Schöpfungsgeschichte

In einem Reiseführer steht der Satz, niemand verlasse die Galapagos-Inseln ohne das Gefühl, einen Blick in die Schöpfungsgeschichte geworfen zu haben. Dazu passt (oder passt je nach christlicher Überzeu-



Stechen am Strand den Inselbesuchern ins Auge: Farbenprächtige Krebse.



Beim letzten Mal die Antarktis, jetzt die Galapagos-Inseln: Werner und Helga Förster wollen möglichst viele Menschen an den bei ihren Reisen gewonnenen Eindrücken teilhaben lassen. Bild: Habermann

gung auch nicht), dass auf den Galapagos-Inseln auch ein gewisser Charles Darwin ein paar Jahre lang geforscht und seine dem Bild vom Gott geschaffenen Menschen entgegenstehende Evolutionstheorie entwickelt hat. Weshalb zum Pflichtprogramm einer jeden Expedition auf die Galapagos-Inseln auch ein Besuch der Charles-Darwin-Forschungsstation gehört.

@ Bildergalerie unter [www.zvw.de/schorndorf](http://www.zvw.de/schorndorf)

## Benefiz-Filmabend

■ Ausgangspunkt der Überlegungen, wie sie persönlich auch etwas für die Stadtkirchenrenovierung tun könnten, war für Helga und Werner Förster die im vergangenen Jahr gestartete „10-Euro-Aktion“. Die hat sie auf die Idee gebracht, im Martin-Luther-Haus einen Dokumentarfilm über eine aufregende und beeindruckende Antarktis-Expedition vorzuführen.

■ 250 Besucher waren im Mai 2011 der Einladung zum Benefiz-Filmabend gefolgt, und als Erlös für die Stadtkirche kamen 3300 Euro zusammen, die vom Ehepaar Förster auf 4000 Euro aufgestockt wurden.

■ Auch diesmal kostet der Eintritt zu der Veranstaltung zehn Euro. Und wieder haben sich Sponsoren gefunden, die – angefangen vom Druck der Werbemittel bis hin zur Bereitstellung von Brezeln und Getränken, mit denen sich die Besucher in einer Filmpause stärken können – das Ihre dazu beitragen, dass der Abend auch finanziell ein Erfolg wird.

■ Diesmal soll der Erlös in die Orgelrenovierung fließen. Privat haben die Försters schon die Patenschaft für einige Pfeifen übernommen, mit diesem Projekt hoffen sie, eine ganze Tonart finanzieren zu können.



Blautölpeln, die auf Brautschau sind, und riesigen Schildkröten, die bis zu 200 Jahre alt und bis zu 400 Kilogramm schwer sind, sind Werner und Helga Förster zum Greifen nahe gekommen.



Bilder: Privat